

26.–28. Feb. 2011

Zone Profonde, Réseau des Sieben Hengste (Habkern BE)

X. Donath, N. Sanz (SGHL)

Dank vorhandener Spur gings trotz einigem Neuschnee bis zur Kaltbach-Kreuzung ohne Schneeschuhe, für den Rest des Aufstiegs zum Frustration-Eingang waren sie dann umso mehr gefragt. Um etwa 15 Uhr steigen wir ein.

Hinter dem engen Durchgang von der Frustration zur Termitte Australe bohre ich eine optimierte Aufhängung für die Strickleiter, womit sich auch der Rest der alten Leiter entfernen lässt. Bei der Sinterrampe vor dem Trinkwassersee ersetzen wir das dünne, an einem Stalagmiten befestigte Seil durch ein altes, aber dickes und befestigen es ganz oben an einem Anker im Fels. Im Biwak richten und testen wir noch zwei Hängematten: Jetzt sind alle sieben wieder benutzbar.

Am nächsten Tag widme ich mich der „Escalade 50“ in der Nähe des alten Biwaks. Ich traversiere Richtung linke Schlotseite. Denn irgendwo muss der rechts aus dem Endspalt spürbare Luftzug herkommen. Links kann man höher hinaufsteigen – und gelangt so vielleicht in einen Gang, der von rechts einfällt? Währenddessen transportiert Nora aller Abfall ins alte Biwak. Auch die zwei dünnen Alu-Masten, von welchen Luc uns abgeraten hat, sie zu verwenden. In Seitengängen findet sie weiteren Abfall und sogar gute Isomatten für die Sitzgelegenheiten im Biwak.

Nach zwei Unterbrüchen, bedingt durch Hunger und den Gauer-Henry-Reflex, setze ich die letzten zwei Anker auf der linken Schlotseite. Von diesem Standort aus sieht man noch nicht viel mehr. Aber beim nächsten Vorstoss kann man mit ein, zwei Anker in einen breiten Riss aussteigen und einfacher (Mast wahrscheinlich nicht lohnend) weiter aufwärts klettern. Dabei wird sich zeigen, was es gebracht hat... Klar ist, dass ich auf dieser linken Seite keine alten Befahrungsspuren gesehen habe. Nach Ausrichten der Traverse seile ich am linken Seilstrang direkt (ohne Zwischenaufhängungen, aber mit etwas Seilreibung) bis zum Boden ab. Der rechte Arm kann man das nächste Mal ausrichten. Dann hat es auch wieder genug Seil zum weiter arbeiten.

Im Biwak bauen wir zwischen Kochstelle und Hängematten, aber ganz nahe bei den Sitzplätzen, eine Windschutzwand aus Plastikfolie. Die Wirkung ist nicht nur spür- sondern auch sichtbar: Die Folie wölbt sich im Wind... Es hat noch genug Folie und Material für weitere Wände. Beim Ausstieg am nächsten Tag sorgt nur die Passage Mad Max in der Frustration für etwas Reibung... Die Wasserführung im aktiven Teil ist sehr moderat, draussen hat es noch mehr Neuschnee gegeben.

Xavier Donath

1. März 2011

E50 in ZP

as of 27. Feb. 2011

X-Men.

